

**Deutsches Reich.**

Zu Folge der in den Monaten September und Oktober 1880 vorgenommenen Feldmesserprüfung hat Kandidat Hermann Bond von Welzheim die Ermächtigung erlangt, als öffentlicher Feldmesser beeidigt und bestellt zu werden.

Stuttgart den 10. Jan. Kammer der Abgeordneten. Schluß der 21. Sitzung. Die übrigen Titel werden ohne erhebliche Debatte genehmigt.

Es folgt die Berathung des Ertrags der Domänen. Zu Titel 1 wünscht Dr. Lenz künftig eine genaue Spezifikation des Ertrags der Gerichtskosten und eine Erhöhung der Ziffer des Voranschlages. Der Finanzminister und der Berichterstatter Schwarz sprechen sich dagegen aus. Netter wünscht die Einrichtung von Läden im Stockgebäude und im Ministerium des Auswärtigen. Das würde viel Geld tragen und die Häuser stehen halb leer. Der Finanzminister bestreitet dieses, denn in beiden Gebäuden sei nicht ein Zimmer leer, aus der Stadt könne man die Beamten nicht hinausthun. Möhl: Wenn man das Ministerium des Auswärtigen zu einem Kramladen machen wolle (Heiterkeit) und in das Parterre des Stockgebäudes mit Läden auch Gas einrichte, damit das Gebäude gelegentlich in die Luft fliegen könne (Heiterkeit), so könne man eben so gut auch in dem Kronprinzenpalais und im Residenzschloß Läden einrichten. Man solle doch nicht solche Forderungen stellen. Frhr. Hans v. Dm wünscht eine bessere Detailirung der Erträge der Domänen. Mayer ist für Einrichtung von Läden im Stockgebäude und im Ministerium des Auswärtigen. Im Stockgebäude seien die Räume allerdings besetzt, aber dem Verwaltungsgerichtshof seien die großen Räume des Obertribunals eingeräumt worden. Im Auslande schäme man sich auch nicht, Läden in Regierungsgebäuden einzurichten. Falls Mangel an Platz entstehen sollte, so empfehle er das leerstehende Gerichtshofgebäude in Splingen. Der Finanzminister protestirt gegen einen Ausdruck des Abgeordneten Mayer, welcher den Verwaltungsgerichtshof betrifft, dessen Errichtung man als eine Erungenschaft bezeichnen müsse. An Splingen denke der Minister oft und für eine geeignete Verwendung des betr. Gebäudes werde er bemüht bleiben. Nachdem noch Mohl und Netter gesprochen, und v. Hölder den letzteren erwidert, wird das Kapitel genehmigt und die Sitzung geschlossen.

— 13. Jan. Präsident v. Hölder eröffnet die 22. Siz. um 10 Uhr. Am Ministertisch v. Sic. Vor Eintritt in die Tagesordnung polemisiert Beutter gegen die gestrigen Vorwürfe, welche Herr v. Schad der Finanzcommission wegen des Antrags über die Forstmeisterstellen gemacht hatte. v. Schad erwidert. Hierauf folgt die Beantwortung der Interpellation, betr. das Vagantenwesen und die Wirkungen des Unterstützungswohnstüzes. Frhr. Hans v. Dm begründet seine Interpellation. Die heutigen Vaganten unterscheiden sich größtentheils sehr von den Handwerksburschen der guten alten Zeit, bei den meisten sei nicht das Gesuch, sondern das Betteln und herumziehen Beruf. Auf gleicher Stufe

stehen auch die Zigeuner und viele Hausirer. Die Zunahme der Verbrechen sei enorm, die meisten Verbrechen und Vergehen seien auf Kosten des Vagantenthums zu schreiben. Das Vagantenthum koste Württemberg mindestens dreieinhalb Mill. Mark, wahrscheinlich aber 5 bis 6 Mill. ohne die verübten Diebstähle und ohne die verursachten Untersuchungskosten. Der Ursachen zu dieser leidigen Erscheinung seien es viele: Mangel an Arbeit, Ueberbevölkerung in Deutschland (Nettozunahme der Bevölkerung jährlich stark 1 Proc.), man solle die Auswanderung nicht hemmen. Die Hauptursache liege aber in dem raschen Uebergang von guten zu schlechten Zeiten. Früher viel Verdienst und viel Genuß, heute kein Verdienst, aber den Genuß wolle man nicht lassen. Einige gute Jahrgänge würden manches bessern. Im Allgemeinen sei aber der Rohertrag der Landwirtschaft durchschnittlich wie früher, nur der Reinertrag sei zurückgegangen und das werde so bleiben wegen der mächtigen Konkurrenz des Auslandes. Redner kommt auf die Cannstatter Versammlung zu sprechen, welche selbst ausgesprochen habe, daß die Selbsthilfe nicht überall und auf die Dauer genüge. Das zeige sich auch im Oberland mit seinen vielen Einzelwohnstätten. Mit der schärfsten Anwendung der bestehenden Gesetze werde gar nichts erreicht, da Haftstrafen für viele als Wohlthat gelten. Freilich könnten durch Zurverfügungstellung größerer Arbeiten an Straßen, Flüssen, Eisenbahnen, in Wäldern viele Vaganten zur Arbeit herangezogen werden. Redner hat schon oft bedauert, daß man junge kräftige Vaganten nicht zum Militärdienst herangezogen und dafür andere nach Hause beurlaubt habe, welche gern arbeiten würden. Zur Anwendung des §. 3 (Ausweisung von Angehörigen anderer deutscher Bundesstaaten) sei zu wissen nöthig, wie viel Vorstrafen der einzelne Vagant erhalten habe, aber dafür fehle es an jeder Vorsorge. Körperliche Züchtigung würde im ganzen Lande mit Freuden begrüßt werden. Ein schwerer Schaden sei die Legitimationslosigkeit der Vaganten. Auch das Unterstützungswohnstüzgesetz befördere das Vagantenwesen schwer. Wer sich irgendwo niederlassen wolle, werde immer vor Ablauf der bekannten zwei Jahre mit allen Schikanen wieder vertrieben, wenn nur halbwegs die Möglichkeit seiner Verarmung vorliege. Eine Verlängerung der zweijährigen Frist würde etwas bessern, allein radikale Hilfe nicht herbeiführen. Redner bittet die Regierung um kräftiges Einschreiten im Lande gegen das Vagantenwesen und seine Ursachen, ebenso die Erörterung im Bundesrath anzuregen. Nicolai begründet dann seine von ihm eingebrachte Interpellation, welche sich dadurch von der des Vorredners unterscheidet, daß dieselbe eine gründliche Umkehr der Reichsgesetzgebung bezwecke, resp. Rückkehr zum alten Heimathsrecht anstrebe. Der Unterstützungswohnstüz vermehre die Zahl der Landarmen in schrecklicher Weise. Die Armen werden lieblos hinausgetrieben, hin- und hergeschoben, sie verlieren jede Liebe zur Heimath und zum Vaterlande. Minister v. Sic. verliest die Beantwortung der Interpellation. Er gibt die Thatsache der Landplage des Vagantenthums zu, betont aber die beschränkten Mittel zur Bekämpfung desselben. Der Minister gibt eine Uebersicht der von den bestehenden

Gesetzen gewährten Mittel, die Regierung werde aber auch die von den Armenverbänden unternommenen Schritte (wie Cannstatter Versammlung) nach Kräften unterstützen. Die Regierung werde bestrebt sein, die Revision des Unterstützungswohnstiftes herbeizuführen, sie hat zu diesem Zweck umfassende Erhebungen angeordnet. Der Minister widerlegt oder gibt die Thatsache der von den Interpellanten angeführten einzelnen Punkte zu, gibt ferner die Mittel und Wege an, wodurch die Calamität etwas gehoben werden könnte. v. Bizer begründet seine Interpellation bezüglich der Handhabung des Gesetzes über Ausweisung von landesangehörigen Armen, deren Heimathsrecht sicher ist. Der Minister antwortet, es sei der Regierung eine mißbräuchliche Anwendung des Gesetzes nicht bekannt. Die Sitzung wird geschlossen, nachdem Frhr. v. Ow, Nicolai und v. Bizer für die entgegenkommende und ausführliche Antwort des Ministers gedankt.

**Stuttgart** den 14. Jan. Eine Razzia ergab heute früh die Verhaftung von 19 Individuen beiderlei Geschlechts in einer einzigen Wirthschaft.

In einem Walde bei **Schorndorf** wurde am Dienstag ein wohl gekleideter unbekannter Mann erhängt gefunden.

Von der **Jagd** den 13. Jan. Ein junger Mann, der vor kurzem nach O. zum Besuche seiner Braut gekommen war, hatte beim Aussteigen aus dem Zuge anstatt seines Reisefoffers, welcher die Brautgeschenke und andere werthvolle Effekten enthielt, aus Versehen einen fremden mitgenommen, dessen Inhalt aus einem Bündel beschmutzter Kleidungsstücke bestand, die einem Maurer oder Tünchener zu gehören schienen. Ueber den Verbleib seines eigenen Koffers ist noch nichts bekannt, wird ihm auch nichts bekannt werden.

Am 13. Jan. hat der neue Münsterbaumeister in **Mün.** Professor Beyer aus Stuttgart, sein Amt angetreten.

**Magensburg** den 12. Jan. In einer sehr armen Familie, deren Ernährer seit langer Zeit krank darniederlag, ereignete sich letzter Tage ein schreckliches Unglück. Die Mutter hatte den im Ofen gekochten Kaffee auf den Tisch gestellt, neben dem Tisch lag in einem Korbwägelchen ein anderthalb Jahr altes Kind, dieses richtete sich auf und griff in einem unbewachten Augenblick nach dem auf dem Tische stehenden Topf und riß ihn um, so daß der kochende Kaffee dem Kinde über einen großen Theil des Körpers floss; der Rücken namentlich war vollständig verbrüht, so daß das Kind noch am gleichen Tage den Brandwunden erlag.

Bei einer Kauferei in **Waldstein** wurde ein verabschiedeter Soldat von einem verheiratheten Mann durch ein Messer so zugerichtet, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird. Der Thäter ist verhaftet.

**Oehringen** den 13. Jan. Gestern wurde zu Berrenberg die Frau eines Weingärtners, welche schon seit längerer Zeit an Geistesstörung gelitten haben soll, in ihrem Hühnerstall erhängt gefunden.

**Mezingen** den 12. Jan. In der Nacht vom 9. auf 10. wurden einem Gerber 14 Stück gegerbte Kuhhäute, welche derselbe zum Trocknen aufgehängt hatte, auf ruchlose Weise verschnitten. Es ist dies in 6 Wochen der dritte Fall, daß Gerbern durch solche Vubereien empfindlicher Schaden zugefügt wurden.

In **Hommelsbach** ist kürzlich, während der Festzeit, ein Kind in einem Stalle zur Welt gekommen. Ein reisender Fläschner aus Rheinbayern, der von Ort zu Ort geht, kam mit seiner, der Entbindung nahen Frau dort an, quartirte sich bei einem Bürger ein und bald genas die Frau eines Knäbleins und zwar im Stall des Hauses, wo ihr ein warmes Lager bereitet wurde. Frau und Kind befinden sich wohl. Die Gemeinde hat sich ihrer angenommen.

**Berlin** den 14. Jan. Der Kaiser hat Nachts gut geschlafen; der Cartarrh löst sich, auch die Heiserkeit ist gering.

## Ausland.

**Wien** den 14. Jan. Mehrere Morgenblätter melden die Verhaftung der früheren Kriegsminister Hussein, Husni, Ali Nizam.

**Rom** den 13. Jan. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die erwartete Zustimmung Deutschlands zum Antrag Frankreichs auf einen Collectivschritt der Mächte bei der griechischen Regierung ist bereits eingetroffen.

## Bis zum Senator.

Erzählung von Marie Mindermann.

(Fortsetzung.)

„Nun ja, der Landflog kann ja auch noch einmal Senator werden,“ warf jener spöttisch hin, erbittert über die Zurechtweisung des Mannes; trotz dessen aber fortfahrend, den ohnehin gepeinigten Hermann mit heimlichen Piffen zu tractiren.

„Senator werden,“ wiederholte der Bürger, „das ist möglich!“

„Indeß nicht so sicher, als daß ich dich da beim Kragen nehme und dich vorläufig an die Luft setze!“ erscholl plötzlich eine tiefe Bassstimme und eine kräftige Hand packte den Ruhestörer beim Rocktragen und zog ihn ohne weiteres mit sich.

„Die Polizei!“ flüsterte es links und rechts, und wie auf Commando war alles still. Hermann wandte den Kopf und erblickte ein bekanntes Gesicht; das war ja wirklich der gute Polizeidiener von heute früh, der sich schon einmal seiner angenommen hatte. Dem Manne des Gesetzes machte die versammelte Menge zuvorkommend Platz, und nach Entfernung des obstinaten Burschen wagte keiner der übrigen sich mehr an den „Wißkopf“ vom Lande.

Der Festzug kehrte in gleicher Weise vom Rathhause zurück als er dasselbe betreten. Die Gesichter der Bürger zeigten einen Ausdruck von innerer Zufriedenheit; sicher hatte ihnen die Rede des neuen Senators, die ein solcher nach Ablegung des Eides an die Versammlung zu halten hatte, besonders gefallen, so daß man überzeugt war, der Erwählte werde seinen Pflichten streng und freudig nachkommen.

Die weiten Räume des Hauses reichten kaum hin, die zahlreichen Begleiter zu fassen, die alle dicht an Hermann vorüberschritten:

Zimmer, Säle, Corridore, Hausraum, alles war besetzt, oder vielmehr bestanden, denn vom Sitzen konnte wenig die Rede sein. Indeß lassen sich Wein und Kringel auch als „Standesperson“ verzehren und bei Toastausbringen und Gläserklingen ist das Sitzen eine verpönte Sache. Und hoch, jezt klängen die Gläser an einander, ein dreimaliges Hoch auf den neuen Senator erscholl aus hundert und aber hundert Kehlen, und ein tausendstimmiges Echo brauste drauß'n durch die Menge; das war eine laute und deutliche Mahnung an Gäste und Gastgeber drinnen, des harrenden vielköpfigen Echo's zu gedenken; und sofort erschienen an den geöffneten Fenstern diensteifrige Hände mit mächtigen Präsentirtellern, hochaufgeschichtet, von dem bei solchen Festlichkeiten gebräuchlichen Gebäck, jenen köstlichen Butterkringeln, deren Stöße eine tüchtige Männerfaust nicht überspannte. Und jezt, ja, wahrhaftig, der Mann mit dem blauen Frack hatte Recht gehabt, jezt begann es zu regnen, freilich kein Maana, wie bei den Kindern Israels in der Wüste, sondern rechtschaffene Bremer Butterkringel und sonstiges hartes Backwerk, das einen Wurf vertragen konnte. Das flog, rauschte und schwirrte nur so durch die Luft und in allen möglichen Richtungen, damit niemand vergessen werde an dem Kreuzentage.

Das war ein Lärmen und Tobeln, der es- und sangbegierigen Jugend, das war ein in die Höhestrecken der Arme, die wie ein Wald von lebendigen Ausrufungszeichen anzusehen waren. Das war ein heftiges Drängen und Schieben nach dem glückseligen Punkt hin, wo das neumodige Maana niederfiel; und wem es gelungen, einen guten Fang zu thun, der bräuchte um Neider und Communisten nicht zu sorgen, und selten war der Mund im Stande, das zu verzehren, was die lähne Hand ergriffen hatte. Hermann schaute überrascht dem wunderlichen niegelehnen Treiben zu, und über der Neuheit des Anblicks vergaß er's, auch sein Glück zu versuchen, und den seltsamen Regen aufzufangen. Jezt aber flogen zwei mächtige Kringel in seine Nähe, ein rascher Griff und er hielt beide als errungene Siegestrophäe in der Hand.

Geschied, wie man es einem Burschen vom Lande kaum zutraut, practicirte er den einen in die Brusttasche, den andern begann er sofort zu verspeisen, was um so rascher von Statten ging, da nachgerade der Hunger bei ihm anklopfte. Indeß sollte dem armen Jungen die Bekanntschaft mit dem Communismus, den man sehr häufig in der kleinen Kinder-

welt findet, nicht erspart bleiben; denn zwanzig Hände erhoben sich gegen ihn, um ihn in dem behaglichen Vernichtungs-  
werk zu stören, und zu ernten, wo sie nicht gesät hatten.

Der Uebermacht konnte er nicht Stand halten, das be-  
griff er; aber sein ehrlich aufgefangenes Gut sich per Gewalt  
nehmen zu lassen, das erschien ihm doch gar zu empörend;  
lieber wollte er es freiwillig geben; rettete er auf solche Weise  
doch wenigstens den Krügel in der Brusttasche seines blau-  
leinenen Fächtens. Der ehrliche Junge hatte etwas Mühe  
zum Necken, und wenn wir dies auch sonst nicht eben in Schutz  
nehmen wollen, diesmal sind völlig damit einverstanden.

„Vudel zu's!" (such's) mit diesem lauten Rufe schlen-  
derte er den Heft des beehrten Butterkrügelns mitten in die  
Menge; die Buben, wie ein kleines wildes Heer hinterdrein,  
es gab ein tolles lächerliches Durcheinander, ein Schelten und  
Lachen. Wer der glückliche Vudel war, der das Backwerk  
heimbrachte, das wartete Hermann nicht ab; unvermerkt schob  
er sich durch den Menschenkräuel, gewann die freie Straße  
und eilte auf dem kürzesten Wege unter den „Rathhausbo-  
gen," wo er seinen geretteten Krügel mit dem größten Appetit  
und völlig unangefochten verzehrte.

(Fortsetzung folgt.)

### Kleine Mittheilungen.

— Nur immer praktisch! dachte der Gesang-Verein  
im Ort zu Kellinggen auf der Geislinger Alp und faßte  
den nachahmenswerthen Beschluß, statt einer Fahne eine  
Fruchtprüfmaschine anzuschaffen, um in erster Linie den Mit-  
gliedern, dann aber auch den übrigen Ortsangehörigen reines  
Saatgut herzustellen.

Bei einem kürzlich in Monsheim in der Pfalz abge-  
haltenen Treibjagen sind circa 500 Hasen und ein Treiber

geschossen worden. Der letztere erhielt von dem glücklichen  
Ortsangehörigen Schützen 3 Mark Schmerzensgeld, mit wel-  
chem er sich ein kühlendes Pflasterchen auflegte.

### Humoristisches.

— Ein Hund als Telegraphenbeamter — das ist  
wahrhaftig ein praktischer Gedanke. Der Papiere-Telegraphen-  
chef Stefan Weg besitzt einen Hund, der seinem Herrn da-  
durch gute Dienste leistet, daß dieser seine Amtsstube wann  
immer verlassen kann, ohne hiedurch irgendwelchen Nachtheil  
oder eine Störung zu erleiden. In Abwesenheit des Chefs  
legt sich nämlich der Hund auf's Sopha, spitzt aufmerksam  
die Ohren und horcht auf das monotone Klappern der  
Maschine. Der Hund ist so abgerichtet, daß er, das Signal  
einer andern Station erkennend, sofort vom Sopha springt  
und seinen Wärter so lange laut kläffend im Hause sucht,  
bis er ihn findet.

### Räthsel.

Wer französisch l'irt im deutschen Land,  
Dem ist wohl sicher die Erste bekannt.  
Die zweite Silbe man oft wohl spricht  
In schneller Rede, jedoch schreibt man sie nicht.  
Gewaltig das Brauen der Dritten schallt,  
Doch liegt sie auch friedlich im stillen Wald.  
Es sieht das Ganze von Außen zwar fein,  
Im Innern soll es nicht schön grad sein;  
Drum wünsch' ich auch, Freund, — in vollem Ernst,  
Daß das Ganze du niemals kennen lernst!

Auflösung des Räthfels in No. 8.;  
Ede.

### Bekanntmachungen.

Unterschlechtbach.

### Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Konturmasse des Christof Fellmeth, Weingärtners in Ober-  
schlechtbach, bringe ich am nächsten Samstag, den 22. d. Mts. Nach-  
mittags 1 1/2 Uhr auf dem Rathhaus in Unterschlechtbach im Wege des  
öffentlichen Aufstreichs, aus freier Hand, zum Verkauf:

#### Markung Oberschlechtbach:

Gebäude:

- Nro. 9. Ein zweistöck. Wohnhaus mit gewölbtem Keller in obern Gäßle,  
neben Friedrich Kunz und Johannes Kühfuß, Anschlag 500 M.
- Nro. 182. 3 a 26 m Land und Wiese in Seewiesen, neben Gottlob  
Traub und Gottlieb Kranter, Anschlag 85 M.
- Nro. 188. 3 a 4 m Land und Wiese allda, neben Wilhelm Föhl und  
Georg Weber, Anschlag 115 M.

Acker:

- Nro. 651. 10 a 90 m in Taubenäckern, neben Georg Weber und Gottlieb  
Schaal, Anschlag 135 M.
- Nro. 667. 15 a 68 m Baumacker und Grasrain in Gemeindeäckern,  
i. g. Maiergärten, neben Friedrich Lachenmaier und Jakob  
Frey, Anschlag 180 M.
- Nro. 689./1. 8 a 98 m Baumacker allda, neben Gottlob Traub und  
Friedrich Grathwohl, Anschlag 100 M.

Wiesen:

- Nro. 753. 16 a 28 m Baumwiese im Sommerrain, neben dem Binal-  
weg und Catharina Lang, Anschlag 140 M.

#### Markung Unterschlechtbach:

Weinberge:

- Nro. 1395. 9 a 9 m in der Wanne, neben Friedrich Frank und Gott-  
lieb Schaal, Anschlag 100 M.
- Nro. 1439. 7 a 35 m im Oberberg, neben Ernst Siegle und Michael  
Lupperle, Anschlag 120 M.

#### Markung Rudersberg:

- Nro. 608. 17 a 4 m Land und Wiese in Bronnwiesen, neben Samuel  
Reth und dem Fußweg, Anschlag 450 M.

Zu dieser Verhandlung lade ich Kaufsliebhaber mit dem Anfügen ein,  
daß bei annehmbarem Erlös die Genehmigung alsbald von mir ertheilt wird.  
Welzheim, den 15. Januar 1881.

Der Konkurs-Verwalter:  
Gerichts-Notar Mayer.

Killenhof.  
Gemeinde Kaisersbach.

### Guts-Verkauf.

Aus der Nach-  
lassmasse der weid.  
Adam Sanwald's  
Wittve in Killen-  
hof wird die vorhandene Liegenschaft,  
bestehend in:

Einem 2stöckigen Wohnhaus mit  
Scheuer und Backofen,  
4 ha 11 a 30 qm. Gärten, Acker,  
Wiesen und Waldungen,

am  
Mittwoch den 19. Januar 1881  
Nachmittags 2 Uhr  
auf dem Rathhause in Kaisersbach  
abermals im öffentlichen Aufstreich ver-  
kauft.

Den 14. Januar 1881.

Schultheizenamt.

Das württembergische

### Privatrecht

Theil I. Allgemeines Lehren- und  
Sachenrecht von

L. G. Rath Wegler.

Preis M 4. 60. Borräthig in der

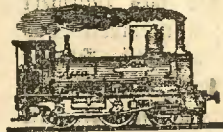
Buchhandlung  
F. Staib in Hall.

Technicum Mittweida.  
(Sachsen.) — Höhere Fachschule  
für Maschinen-Ingenieure und  
Werkmeister. Vorunterricht frei.  
Aufnahmen: Mitte April u. October.

# Weber-Gesuch.

Einige tüchtige Weber finden dauernde Beschäftigung in der  
Mech. Gurten- u. Bandweberei  
Cannstatt.

## Bau-Record.



Die Arbeiten zur Unterhaltung der Bahn mit Zubehörden im Jahr 1881 sollen, soweit thunlich, verankert werden, und liegen die Voranschläge beim Bauamt sowohl wie bei den Bahnmeistern in Gmünd und Waiblingen zur Einsicht auf. Liebhaber wollen ihre Offerte bis

**Donnerstag den 20. Januar 1881**

schriftlich hier einreichen, die Auswahl unter den Submittenten wird unbedingt vorbehalten.

Schorndorf den 12. Januar 1881.

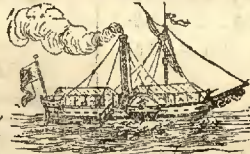
K. C. Betriebsbauamt.  
Wundt.

## Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Schornreute in Ravensburg.

Wir verarbeiten Flachs, Hanf und Abwerg zu Garn und Tücher von bester Qualität zu den billigsten Löhnen und Bedingungen. Auch das Bleichen der Tücher wird bestens besorgt.

Die Rohstoffe nehmen jederzeit in Empfang und ertheilen nähere Auskunft unsere Agenten:

- in Welzheim Albert Zweigle,
- in Breitenfürst Heiss, Schullehrer,
- in Gschwend Gottfr. Kreeb,
- in Rudersberg C. G. Breuninger.



## Auswanderer und Reisende

besördern das ganze Jahr hindurch  
**mehrmals wöchentlich**  
vermittelt anerkannt vorzüglicher Postdampfschiffe über  
**Hamburg, Bremen, Antwerpen-Liverpool**

nach  
**New-York, Philadelphia, Boston, Baltimore, Indianola**  
**und Galveston (Texas), New-Orleans, San Francisco,**  
**Westindien, Australien und anderen Welttheilen**  
**zu Originalpreisen**

und sind zu weiterer mündlicher oder schriftlicher Auskunft, sowie zu Auftragsabchlüssen jederzeit bereit die Haupt-Agentur von  
**Albert Starker in Stuttgart,**

Olgastrasse 31,

sowie die Spezial-Agenten  
in **Welzheim** Adolf Berchemer, Rfm.,  
" **Rudersberg** C. G. Breuninger, Rfm.,  
" **Murrhardt** Eduard Finck, Rfm.,  
" **Bachnang** A. Dorn am Markt, Rfm.

Wechsel auf alle Hauptplätze Americas zum Tageskurs.

Besorgung von Pflanz- und Erbschaftsgeldern von und nach Amerika.

Sorben erschien und ist zu gleichem Preis wie die Bände des Hauptwerks durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

## Das zweite Jahres-Supplement zu Meyers Konversations-Lexikon.

Warnung vor fremden Druckerzeugnissen, welche sich durch Entlehnung uniers Texts einzuschmuggeln suchen und durch Nachahmung des Umschlages und Einbände auf Täuschung berechnet sind.

Bibliographisches Institut in Leipzig.

## Haasenstein und Vogler.

Erste & älteste  
Annoncen-Expedition  
Stuttgart,

62 Königstrasse 62.

Besorgen zu Original-Preisen  
**ohne alle Nebenkosten:**  
Stellen-Gesuche, Pachtungen,  
Vacanzen-Angebote, Submissionen,  
Kauf- & Verkaufs- Anzeigen, Heiraths-Offerten,  
Discrete Anzeigen,  
in alle Zeitungen der Welt.

Die Hauptblätter der Schweiz und Frankreichs sind von uns gepachtet & nehmen Anzeigen nur durch uns.

## Schuld- und Bürgscheine sind zu haben in der Buchdruckerei des Boten vom Welzheimer Wald.

**Vorzügl. Süßemittel**  
Schraders Malztractsch. 24, 28, 32, 36, 40, 44, 48 Pf.  
Schraders Gummitraubenbons. Sch. 21, 24, 28 Pf.  
*Freer Bonbons*  
Schraders Spitzmeierbons. Paquet 25 Pf.  
Apotheker Jnl. Schraders, Herzsch. Stuttgart.

In den Apotheken zu Welzheim und Schorndorf, in Alfdorf bei Buchbinder Müller.

## Für Volksbibliotheken passende Schriften sendet auf Wunsch zur Auswahl die Buchhandlung F. Staib in Hall.

Borrätig in  
F. Staib's Buch-  
handlung in Carlskath.

**Die Glück**  
Bei Durchsicht des illustrierten Buches: „Die Glück“ werden Sie bald erkennen, daß auch Sie, wenn nur die richtigen Mittel für Ihre Werbung gelangen, noch Gelingung erwarten dürfen. Es sollte daher jeder, welcher selbst wenn bei ihm bislang alle Werbungen erfolglos geblieben, sich veranlassen, diese bewährten „Glück“-Mittel anzuwenden und nicht länger, ohne Erfolg, weiterzuarbeiten. Ein „Glück“ voraus und gratis und franco versandt.

**Die Glück**  
Sie sind und desamtlich in Hall.  
Schriften haben in der Buch-  
handlung in Carlskath. Sie sind sehr  
schmerzhaften Leben hinwegzujagen, wobei die  
langwierige Werbung von  
gratis und franco. — Dr. W. W. Staib's „Glück“  
I. Bf. 20 Pf. wird das Buch „Die Glück“ franco  
und für 60 Pf. das Buch „Die Glück“ franco  
überall hin versandt vor  
Büchlers Verlags-Verkauf in Leipzig.

## Geld-Sorten.

Den 14. Januar 1881.

20-Franken-Stücke	16 Mt.	12—16 Pf.
Ditto	in 1/.	16 „ 67—72 „
Englische Sovereigns	20 „	29—34 „
Dufaten	9 „	53—58 „
Dollars in Gold	4 „	17—19 „